

mit 3-jähr. ...

erschiet täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — "
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Sermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Supernote
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augensfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helmlöh Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 109. Sermannstadt, Samstag den 11. Mai 1901. 117. Jahrgang.

Ein clericaler Vorstoß in Oesterreich.

Wien, 7. Mai.

Die Erwähnung von Zwischenfällen, die letzte Zeit großes Aufsehen erregten, führt zur Betrachtung der politischen Situation, die manches bedenkliche Moment aufweist. Das wichtigste und ernsteste liegt in dem Vorstoß des Clericalismus. Sein Weizen blühte in der parlamentarischen Zeit, und der Verdacht ist nur zu nahe liegend, daß er seine Action gerade jetzt beginnt, um die weitere hoffnungsvolle Consolidirung der parlamentarischen Zustände zu verhindern.

Manche Anzeichen weisen darauf hin, daß die Clericalen noch andere bedeutende Actionen planen, und daß sie es unter Anderem auch an Bemühungen nicht fehlen lassen werden, durch ihre Reden und Intriguen einzelne Parteien im Parlamente, durch ihre Umzüge und Demonstrationen einzelne Bevölkerungsschichten auf der Straße zu provociren.

Die Schwarzenbergs und Thuns können es nicht verwinden, daß ihre verhängnisvolle Politik, die auf die Lahmlegung des österreichischen Parlaments und die Herbeiführung absolutistischer Zustände in Oesterreich abzielte, Schiffbruch gelitten hat. Sie können es namentlich nicht verwinden, daß die ehemalige „Rechte“ zerfallen ist, daß ihrer verhängnisvollen Leitung des Reichsraths ein Ende gemacht wurde, daß ihre getreuen Hülfstruppen, die Czeken, einen Pact mit der neuen, geschäftsbefähigten, bürgerlichen Regierung getroffen haben und vielleicht ganz in das Lager der Regierung übergehen werden.

Eine kritische Frage, an der Parlament und Regierung nicht minder zu scheitern drohen, bildet ferner der Ausgleich mit Ungarn. Die Frage wird vorläufig nicht berührt, man weicht ihr mit einer gewissen Aengstlichkeit aus. Wie die Dinge heute stehen, gibt es im österreichischen Abgeordnetenhaus keine Mehrheit für den ungarischen Ausgleich.

Viele Gefahren umlagern noch, wie man sieht, das Cabinet Körber, bestehen noch für das österreichische Parlament. Vorläufig arbeitet man — aber die Wähler und die Minister sind am Werke, und die Regelung der Hinterlassenschaft der früheren Regierungen bildet eine schwere Belastungsprobe für den österreichischen Reichsrath.

Rußland in Finnland.

Gegen die vor einiger Zeit erfolgte Bestellung eines Functionärs russischer Nationalität zum Gouverneur der finnischen Provinz Nyland macht sich, wie man aus Helsingfors berichtet, andauernd lebhafter Widerstand geltend. Diese Ernennung war eine mittelbare Folge der unbedeutenden, nichtsdestoweniger aber von der gesammten Presse einmüthig getadelten Straßendemonstrationen, welche am 15. Februar, dem Jahrestage der Publication des kaiserlichen Manifestes, das gewissermaßen das Präliminar der energischen Russificirung Finnlands bildete, in Helsingfors stattfanden.

Der Ausstand der Grubenleute von Montceau-les-Mines

hat gerade in dem kritischen Augenblicke ein Ende genommen, da die nationale Föderation der Grubenarbeiter auf Grund des Referendums den allgemeinen Strike hätte anordnen sollen. Das „rothe“ Syndicat von Montceau, dem die Agitatoren den Rücken gekehrt, als die Casen sich leerten und die Streikenden sich nicht mehr mit hohlen Phrasen abspäßen lassen wollten, hatte durch den socialistischen Maire am vorigen Samstag neuerdings Unterhandlungen mit der Grubengesellschaft anknüpfen lassen, die um so leichter zu einer Verständigung führten, als diesmal keine unbefangenen Personen sich in die Besprechungen mengten.

Algerien.

Die in Folge des Aufstandes von Margueritte vorgenommenen Verhaftungen belaufen sich auf 101. Die Gefangenen sind nach Bidah überführt worden. Fünf der Verhafteten, die sich zu der Ermordung des Fürstlichen bekannt haben, sind in Zellen, die Anderen, die jede Betheiligung an der Meute leugnen, in zwei großen Sälen unter strenger Bewachung untergebracht worden.

Die Operationen des Generals French in den Südoberdistricten

Transvaals waren, wie der „Morning Post“ berichtet wird, äußerst schwieriger Natur und scheinen nicht gänzlich gewürdigt worden zu sein. Er hatte sich mit enormen Transportmitteln versehen, um seine große Armee verproviantirt zu halten. Die Operationen wurden bei beständigen Regengüssen ausgeführt, wodurch die Wege in Schlamm, durch Bäume und Felsblöcke unterbrochen, verwandelt, und die Transportschwierigkeiten nur noch vermehrt wurden.

Feldzug gegen die Indianer auf Yucatan.

Der Feldzug Mexicos gegen die aufständischen Indianer auf der Halbinsel Yucatan dehnt sich über alle Erwartung aus, und Niemand hätte erwartet, daß die braunen Rebellen dem Vordringen der mexicanischen Regierungstruppen einen so zähen und wohlorganisirten Widerstand hätten leisten können. General de la Vega hat nun bereits, wie der „N. Hamb. Ztg.“ berichtet wird, die dreifache Anzahl von Truppen unter seinem Commando, als zu Beginn der Unruhen zur Unterdrückung derselben für nöthig erachtet und hinausgeschickt wurden.

Feuilleton.

Die Testamentens-Clausel.

Erzählung von F. Waldemar. (15. Fortsetzung.)

Melanie biß sich die Lippe, und wenn Blicke verwunden könnten, müßte Paula mindestens durchbohrt zu Boden gesunken sein, so gehäßig und scharf ruhten der Baroness Augen auf der reizenden Gestalt des jungen Mädchens, welche durch die Portièren sichtbar ward, wie sie geschäftig dem jungen Baron einen Sessel an's Fenster rollte.

„Es muß mir genügen, Frau Gräfin, wenn ich Ihnen mir so werthen Umgang nicht entbehren will, aber das sanfte Gesicht mit den schwächenden Taubenaugen kann mich nicht täuschen, die süßeste Stimme meinen Argwohn nicht einschläfern, daß Sie mit diesem Fräulein noch bittere Erfahrungen machen werden.“

„Daß Albrecht so sehr von ihr eingenommen ist, beweist mir, daß mein Gefühl mich nicht trügt, wenn mir leider auch verjagt ist, aus Paula's schönen Augen die Bestätigung zu lesen, daß sie durch und durch ein edles Mädchen ist.“

„Selbst Graf Albert kann ein schönes Gesicht gefährlich werden, Frau Gräfin, auch er, trotz seiner abweisenden Miene, läßt sich von einem Paar toller Augen irreführen. Gräfin Berneck zu werden, ist für die Dame wohl eine recht verlockende Aussicht, ich glaub's wohl“, lachte Melanie gehäßig auf.

„Wenn wir Freunde bleiben sollen, Melanie“, sagte die Gräfin mit ruhiger Würde, „so müssen Sie sich jeder solchen gehässigen Anspielung enthalten. Paula steht unter meinem persönlichen Schutz, und jede Unbill, die Sie ihr widerfahren lassen, widerfährt mir.“

„Ich habe heute entschieden das Unglück, von Ihnen mißverstanden zu werden, verehrte Frau Gräfin“, erwiderte Melanie scheinbar zerknirsch, in Wahrheit aber kochte sie vor Wuth, und mit der äußersten Anstrengung vermochte sie, ihre Ruhe zu behaupten. In diesem Moment erschien es ihr wie Erlösung aus drückender Qual, als Hilmar mit dem jungen Mädchen wieder auf der Terrasse erschien.

„Ah, da bist Du ja“, rief die Baroness ihrem Vetter sichtbar erleichtert entgegen, „ich denke, es ist Zeit, daß wir aufbrechen.“

„Wie, Sie wollen schon wieder gehen?“ sagte die Gräfin erstaunt. „Das dürfen Sie nicht, Melanie, Sie müssen, wie sonst, den Thee mit mir nehmen.“

„Sie wissen, Frau Gräfin, daß es mir alle Zeit die größte Freude bereitet hat, Ihnen dienlich sein und Ihnen Gesellschaft leisten zu können, aber heute kam ich mir so überflüssig, so abgelehrt vor, daß ich nicht länger lästig fallen und Ihnen neuen Schlingel nicht verdrängen wollte.“

„Wie sind Sie sonderbar, Melanie, ich kenne Sie heute gar nicht, oder — wollen Sie mich alte Frau zu einer Schmeichelei herausfordern?“

„Verzeihen Sie, Frau Gräfin“, lenkte Melanie nun ein, „aber das Gefühl, überflüssig zu sein, ist ein gar niederdrückendes.“

„Wer sagt denn, daß Sie mir überflüssig geworden, im Gegentheil, ich hoffe, daß Sie nach wie vor einige Stunden Ihrer freien Zeit mir opfern.“

zum Schmuck des Theetisches herbeizuholen. Sie wußte, daß die Gräfin liehe, den Tisch stets nett und zierlich hergerichtet zu sehen, wenn sie selbst auch keinen Genuß davon hatte, und dieser Liebhaberei wollte Paula auch jetzt Rechnung tragen, deßhalb trat sie rasch in das große, gemüthliche Gemach, um namentlich eine große silberne Schale, die sie selbst mit den köstlichen Rosen gefüllt hatte, auf die Terrasse zu bringen, als sie sich plötzlich dem Grafen gegenüberbefand, welcher von der entgegengelegten Seite eingetreten war. Paula's Fuß stockte momentan, und obwohl sie nur ihren Pflichten nachkam, erschraf sie bis in's Innerste über dieses unvermuthete Zusammentreffen.

Albrecht wendete kein Auge von ihr, als er fragte: „Sind Gäste bei meiner Mutter, Fräulein Kammerer?“

Paula athmete auf und blickte den Grafen an: „Baroness Melanie und Baron Hilmar von Senthheim, Herr Graf.“

„Hilmar? Endlich, wie mich das freut! — Auch Melanie? hm, ihr möchte ich nicht begegnen. — Und unser Spazierritt?“

„Muß naturgemäß vorerst unterbleiben, Herr Graf; doch vielleicht ziehen Sie die Gesellschaft der Baroness vor, ich bin fest überzeugt, sie wird mit Freuden die Gelegenheit ergreifen, Ihnen dienlich sein zu können.“

„Meinen Sie?“ fragte Albrecht, spöttisch auf sie niederblickend. „Sie scheinen sich ja sehr gerne ersehen zu lassen.“

„Es kommt wohl nicht in Betracht, ob ich es gerne thue, Herr Graf; erst die Pflicht und dann das Vergnügen, so lautet mein Grundsatz.“

verbarrikadete Stellung der Indianer entweder zu stürmen oder durch die Artillerie bombardieren zu lassen, und nur selten gelingt es, irgend eine nennenswerthe Anzahl der Anführer gefangen zu nehmen, während über ihre Verluste an Verwundeten und Todten nur schwer bestimmte Angaben zu machen sind, da sie fast stets die letzteren mit sich zu nehmen und die Gefallenen an verborgenen Stellen zu begraben wissen. — Die Verluste der mexikanischen Regierungstruppen sind bereits unverhältnismäßig hoch, zumal auch Sumpffieber und sonstige Krankheiten den Mannschaften hart zuweilen. Erst vor zwei Jahren wurden wieder über 250 Kranke und Verwundete in Veracruz gelandet. General de la Vega hofft den Hauptstützpunkt der Rebellen, den Ort Chan Santa Cruz in den nächsten 14 Tagen zu erreichen und zu nehmen und hat vorgestern bereits Bacalar, südlich der genannten Stadt befehzt, während General Bravo das Dorf Nohpop (etwa 16 Kilometer von Santa Cruz) occupirte, wodurch die Aufständischen bereits zwei wichtige Punkte verloren haben.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 10. Mai.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete Ministerpräsident Széll die Vorlage über Vereinfachung der Verwaltung. (Lebhafter Beifall.) Roskuth gibt namens seiner Partei die Erklärung ab, daß die Partei an der Delegationswahl sich nicht betheilige. Hierauf wählte das Haus als Mitglieder der Delegation dieselben wie im Vorjahr; nur Bekics ist ein neues Mitglied.

Das Magnatenhaus hält am 14. Mai um 11 Uhr Vormittags eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Vorlage des Präsidenten; 2. Wahl der Mitglieder in die Delegationen; 3. der Bericht der Verifications-Commission über die Nichtigstellung der Liste des Magnatenhauses; 4. Bericht der Immunitäts-Commission; 5. der Bericht der Wirtschaftskommission über das Inventar des Magnatenhauses, über die Revision der Rechnungen der Monate März und April und über mehrere Petitionen, wie auch über das Budget des Magnatenhauses für das Jahr 1902; 6. die Annullirung des mit der „Abria“ abgeschlossenen Vertrages; 7. Verhandlung der Gesetzentwürfe über die in Frage zu organisirende zweifünftanzliche Verwaltungsbehörde.

Die Ausfälle des czechischen Reichsraths-Abgeordneten Dr. Kramar gegen Deutschland veranlassen mehrere Blätter zu scharfen Zurückweisungen. Die „Post“ erinnert daran, daß Kramar den Dreißigjährigen Krieg ein abgeschicktes Klavierspiel nannte. Die Czechen, meint das Blatt, müssen Gründe haben, weshalb sie sich noch kein neues Clavier angeschafft haben. Vielleicht zeigen sich die Lieferanten in Moskau und in Petersburg nicht coulant genug, weil ihnen der czechische Credit keine hinlängliche Bürgschaft für die Zahlung des Kaufpreises zu bieten scheint. Die Angriffe Kramar's gegen Deutschland prallen an dessen correcten Verhalten, wie an einem ehernen Schilde ab. Weder die alldeutsche, noch die „Los von Rom!“-Bewegung können sich nur des Scheines einer Unterstützung durch die deutsche Regierung rühmen. Ebenso heftig wendet sich die „Vossische Zeitung“ gegen die Rede Kramar's, der für seine frivolen Anschuldigungen keinen einzigen Beweis anführen könne.

Die „Kölnische“ schreibt zur Neubildung des preussischen Ministeriums: Die Wahl Moller's ist namentlich bezeichnend für die agrarpolitische Richtung, die das neue Ministerium einschlagen wird. In dieser Hinsicht bedeutet der Name Moller ein offenkundiges Programm, nämlich, unter allen Umständen den Abschluß langfristiger Handelsverträge bei maßvollem, verlässlichem Schutze der nationalen landwirtschaftlichen Arbeit anzustreben. Moller würde entschieden den Ministerposten nicht angenommen haben, wenn nicht vorher festgestellt worden wäre, daß Wilow, sowie die anderen Minister dem gleichen Ziele zustreben. In dieser Hinsicht liegt namentlich die Klarheit, die jetzt geschaffen worden. Wilow habe den richtigen Zeitpunkt bemerkt, ein auf Grund einheitlicher fester Leitung arbeitendes, eng zusammenhaltendes thätigkeitsreiches Ministerium zu bilden. Durch das Ausscheiden Miquel's seien die Zeiten des Zwiepaltes vorüber.

An den maßgebenden kirchlichen Stellen wird ein scharferes Auftreten gegen Frankreich und Portugal bezüglich der geistlichen Orden erfolgten Actionen nicht für zweckmäßig erachtet. Insbesondere Frankreich gegenüber will man jede Schroffheit vermeiden. Der Vatican hat daher eine collective Protestkundgebung, welche die französischen Cardinale gegen die Beschlüsse der Kammer geplant hatten, hintertrieben, um jede Verschärfung der Gegensätze zu verhüten. — Portugal gegenüber wird der Vatican in der Haltung ruhiger Resignation verharren. Es ist unzweifelhaft, daß ein scharferer Protest

gegen die Maßregeln, von welchen die Orden in Portugal betroffen wurden, nicht nur den Orden keinerlei Vortheil bringen, sondern auch die Interessen der Weltgeistlichkeit empfindlich schädigen würde. — In Spanien erhebt die kirchliche Lage überhaupt nicht ein Einschreiten des Vaticanus. Die kirchenfeindliche Bewegung scheint abzunehmen, die Regierung läßt sich nicht mitreißten, so daß man scharfe Maßregeln gegen die geistlichen Orden nicht zu besorgen braucht. Es ist auch ein Gebot der Klugheit für das Cabinet Sagasta, den kirchlichen Frieden aufrechtzuerhalten, weil es dadurch der Gefahr vorbeugt, daß die Unzufriedenheit der Anhänger der Kirche von den Carlisten, gegen die bestehende Ordnung ausgebeutet werde.

Der König von Italien richtete an den Minister-Präsidenten Zanardelli ein Schreiben, in welchem er sagt, das Königspaar sei erfreut über die Kundgebungen, die man aus Anlaß des der königlichen Familie bevorstehenden freudigen Ereignisses vorbereitet. Aber in dem Wunsche, daß die Gemeindevertretungen und die Bürger Auslagen für Geschenke und Festlichkeiten vermeiden, erklärt das Königspaar, es werde keinerlei Geschenke annehmen, bitte vielmehr, die betreffenden Summen für Wohlthätigkeitszwecke zu verwenden.

Der Ministerrath wies den Präfecten von Barcelona an, den Belagerungszustand zu verhängen. Zahlreiche Anarchisten wurden als Anstifter der Ruhestörungen vom 7. d. verhaftet. Die Nacht ist ruhig verlaufen. Am 8. d. Vormittags kam es aber wieder zu Ruhestörungen, die von der Garnison und der Gendarmerie unterdrückt werden mußten. Bei einigen verhafteten ausländischen Anarchisten wurden Messer und Schusswaffen gefunden.

Innerhalb der griechischen Bevölkerung des Vilajets Monastir gibt sich Unzufriedenheit kund, weil die von Konstantinopel angeordnete Wiedereröffnung der geschlossenen griechischen Kirchen nicht durchgeführt wurde. Es wurde bloß die Kirche in Molovische geöffnet, während in fünf anderen Ortschaften die Uebergabe der Kirchen seitens der Localbehörden verweigert worden ist. — In der letzten Zeit haben wieder mehrere Uebertritte von Exarchisten zum Patriarchate stattgefunden. Unter Anderen sind ein bulgarischer Archimandrit und zwei bulgarische Lehrer aus der bulgarischen Kirche ausgetreten.

Rückblick auf die 50-jährige Wirksamkeit der Handels- und Gewerbekammer in Kronstadt vom Jahre 1851-1901.

(Fortsetzung.)

Die Reformbestrebungen der ersten ungarischen constitutionellen Regierung haben sich auch auf die Einbürgerung der Handels- und Gewerbekammern erstreckt. Klausal, der damalige Ackerbau-, Gewerbe- und Handelsminister hatte zu einer hierauf bezüglichen gutachtlichen Aeußerung das Bestreben des Handelsministeriums erachtet, welches schon seit 1869 bestand. Diese Initiative hatte indessen wegen der folgenden politischen Ereignisse der Revolutionzeit zu keinem Ziele geführt und es blieb daher der Zeit des Absolutismus die thätigkeitsreiche Errichtung der Kammern vorbehalten. Mit kaiserlichem Patent vom 18. März 1850 wurde angeordnet, daß in jedem einzelnen Kronlande Kammern in entsprechender Zahl aufzustellen seien.

Zufolge dieser Verfügung wurden alsbald in Pest, Debreczin, Rajshau, Klausenburg, Kronstadt, Preßburg, Debenburg, Temesvar Kammern errichtet, etwas später in Jahre 1852 in Fiume, Agrar und Ofegg, sodann nach Wiederherstellung der Verfassung 1872 in Arad, 1876 in Jengau, 1880 in Miskolcz, 1881 in Fünfkirchen und schließlich im Jahre 1891 in Szegedin, Raab, Maros-Basarhely, Großwardein und Neusohl.

Die neuere verfassungsmäßige Zeit fand demnach die Hälfte der gegenwärtig bestehenden 20 ungarischen Kammern schon in Wirksamkeit. In den ersten Jahren dieser ersten Kammern sich wohl nicht leicht ein volkstümliches Ansehen erringen — die starke behördliche Bevormundung der absolutistischen Regierungsorgane war diesem Bestreben nicht gerade günstig — doch hatte die neue Einrichtung nach anderthalb Jahrzehnten schon einigermaßen Wurzel gefaßt und die damaligen Regierungskreise erachteten es daher als ihre Aufgabe, sie auf eine verfassungsmäßige Grundlage zu stellen. Am 30. März 1868 unterbreitete der damalige Ministerpräsident Graf Julius Andrássy dem ungarischen Reichstage den Gesetzentwurf über die Handels- und Gewerbekammern, den der damalige Ressortminister Stefan Gorove ausgearbeitet hatte. Im Abgeordnetenhause referirte Karl Kerpapoly, der ehemalige Finanzminister, den Gesetzentwurf, der daselbst am 20. April und im Magnatenhause am 27. April angenommen und sodann als VI. Gesetzartikel aus dem Jahre 1868 sanctionirt und publicirt wurde. Dieses Gesetz steht heute noch unverändert in Geltung, auf seiner Grundlage beruht und bewegt sich die Thätigkeit der Kammern.

Doch lassen wir hier den Faden der geschichtlichen Entwicklung verlaufen und stellen wir uns auf den Boden der Begebenheiten und Zustände jener Zeit, in welche die Gründung unserer Kammer fällt. Die Wogen der stürmischen Revolutionszeit waren kaum geglättet und die gestörte friedliche Arbeit kaum wieder in sichere Bahnen geleitet. Der Druck der jüngsten politischen Ereignisse lastete noch auf den Gemüthern, doch konnte er die Regungen nach neuer Bethätigung auf dem Gebiete des Handels und Gewerbes nicht lange binden, bei uns umso weniger, als dieses Gebiet der Culturarbeit hier im Vergleiche zu anderen Landes-theilen schon einen höheren Aufschwung genommen hatte. Wir finden hier zu jener Zeit Vereinigungen der wirtschaftlichen Kreise schon in organisirter Form, so den privilegiirten Kronstädter sächsischen Handelsstand mit 40 Mitgliedern, zuerst als Vereinigung unter dem Namen „Societas des gesammten geistlichen bestehenden Kronstädter Handelsstandes“ im Jahre 1811 begründet (das jetzige deutsche Handelsgremium), sodann das bürgerliche levantische Handelsgremium mit der angesehenen Mitgliederzahl von 120, ferner die sogenannte griechische Compagnie mit 8 Mitgliedern, daneben die Gewerbevereine und die zahlreichen gewerblichen Innungen (Zünfte) oft mit einer sehr bedeutenden Anzahl von selbstständigen Meistern (Leinweber 134, sächsische Stizmenmacher 125, Tuchmacher und Wollweber zusammen an 150, Tischler über 70, Drechsler an 50, Gerber an 45 u. s. f.), daß ein Vergleich von heutzutage und damals in mancher Hinsicht geradezu den Eindruck des Unglaublichen erwecken könnte.

Es gab demnach hier ein altangesehenes, reichgegliedertes und stark vertretenes Gewerbe, ebenso wie in anderen siebenbürgischen Städten, insbesondere in Hermannstadt. Und es liegt auf der Hand, daß die damalige Regierung der absolutistischen Zeit, beeinflusst durch diesen thatsächlichen Zustand dieses Landestheile vor vielen anderen auf Grund des vom damaligen Handelsminister Freiherrn von Bruck entworfenen provisorischen Gesetzes (kaiserl. Patent) vom 18. März 1850 über die Errichtung von Handels- und Gewerbekammern eine solche Kammer zuerkennen mußte. In der ganzen Monarchie sind zu jener Zeit insgesammt 60 Kammern errichtet worden, darunter zunächst 8, bald darauf (1852) noch 3 in Ungarn, zusammen sonach 11.

Das erwähnte provisorische Gesetz theilte Siebenbürgen in zwei Kammerbezirke, nämlich in den Kronstädter, welcher den damaligen Hermannstädter District mit den Filialdistricten Kronstadt und Bistriz, dann den Urdarhelyer und Fogaräher District umfaßte, und in den Klausenburger Kammerbezirk, welcher sich auf die Districte Klausenburg, Karlsburg und Ketteg erstreckte. (Fortsetzung folgt.)

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 10. Mai.

(Erweiterungsbauten in Stationen der königlich ungarischen Staatsbahnen. Der Handelsminister hat die Genehmigung erteilt, daß im Rahmen des heurigen Budgets, in welches behufs Ergänzung von Vaulichkeiten und Ausrüstungen der königlich ungarischen Staatsbahnen der Betrag von Kr. 2,600,000 aufgenommen wurde, die präliminirten Arbeiten sofort begonnen werden können. In erster Linie sind die Sicherungseinrichtungen, für welche Kr. 450,000 bewilligt sind, ferner die Herstellung von Wartehäusern, Weichenschweller-Hütten, die Vorarbeiten für neue Linien und Bauten und Beleuchtungseinrichtungen der Stationen auszuführen. Unter den Stationserweiterungsbauten ist auch die Bahn-Station Hermannstadt angeführt.)

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 12. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtpfarrer Klein; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Köber; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

(Erster allgemeiner Beamten-Verein der österr.-ungarischen Monarchie, Wien, I., Wipplingerstraße 25.) Die Centralleitung verendet soeben den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1900; derselbe wird in der am Samstag den 11. d. M., um 4 Uhr Nachmittags in Ronacher's Concertsaal, Eingang Schellinggasse 4, stattfindenden Generalversammlung zur Verhandlung kommen. Dem umfangreichen, durchwegs interessanten Rechenschaftsberichte ist zu entnehmen, daß der Verwaltungsrath auch im abgelaufenen Jahre bestrebt war, die Standesinteressen der gesammten Beamtenklasse nach Kräften zu fördern. Es wurden zwei Petitionen, und zwar eine in Angelegenheit der Verbesserung der Lage jener pensionirten k. k. Staatsbeamten und Staatslehrpersonen, welche noch nach dem alten Pensions-Normale behandelt wurden, eine zweite in Angelegenheit der Verbesserung der Lage jener Staatsbeamten-Witwen, deren Ehegatten vor dem 14. Mai 1896 mit Tod abgingen, maßgebend erteilt; der Pensionsfrage der im Privatdienste Angestellten wurde wie bisher die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Zur Förderung der Interessen der Lehrerschaft war der Verein publicistisch thätig und hat eine sehr interessante Zusammenstellung der Bezüge und Verjüngungsgenüsse der Lehrpersonen an den Volks- und Bürgerschulen in sämmtlichen Kronländern Oesterreichs herausgegeben. In Angelegenheit des Beamtencredits ist maßgebend erteilt eine Denkschrift überreicht worden. — Seit der Gründung bis zum Schlusse des Jahres 1900 sind dem Vereine 136.363 Standesgenossen als Mitglieder beigetreten. Die humanitäre Wirksamkeit wurde im Jahre 1900 durch Gewährung von Unterstützungen, Unterrichtsbeiträgen, Studien- und Curstipendien in der Höhe von Kr. 76.449 94 bethätigt. Seit dem Jahre 1870 sind im Ganzen Kr. 1,909.707 76 für humanitäre Zwecke verausgabt worden. — Die Lebensversicherungs-Abtheilung hat im Jahre 1900 einen weiteren Aufschwung genommen; es sind 6576 neue Versicherungsverträge über Kr. 13,355,032 Capital und Kr. 80.211 Rente zum Abschlusse gekommen. Infolge Ablebens von Versicherten, Erlebens des Fälligkeitstermines, wegen Rücklaufes und Verjüngung des Prämienzahlens oder wegen Ablaufes der Versicherungsdauer sind 6052 Versicherungsverträge über Kr. 8,980,029 Capital und Kr. 414,599 Rente erloschen. Der effective Zuwachs bezieht sich sonach mit 524 Policen über Kr. 4,375,003 Capital. Der Versicherungsfond bezieht sich mit Ende 1900 auf 82,283 Verträge über Kr. 164,352,841 Capitalversicherung und Kr. 1,007,256 Jahresrenten. — Die Prämien-Einnahme betrug nach Abschlag der Rückversicherungs-Prämien Kr. 5,945,229 19. An Nettozinsen von den Capitalanlagen der Lebensversicherungs-Abtheilung sind Kr. 1,966,815 73 eingegangen. Die Prämienreserve zeigt gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von Kr. 2,963,966 und bezieht sich am Ende 1900 mit Kr. 42,287,984. Außer diesem Fonde stehen dem Beamten-Verein noch Capital-Superreserven und anderweitige Sicherheitsfonde mit zusammen Kr. 4,982,106 zur Verfügung. Der Verlauf der Sterblichkeit war im verflohenen Jahre günstig. Die Gesamtzahlungen aus dem Titel „Erfüllung der vertragmäßigen Verbindlichkeiten“ betragen für das Jahr 1900 Kr. 4,167,351 43, seit dem Bestande der Vereinsthätigkeit Kr. 52,593,420 61. Stornirungen aus anderer Ursache, als durch die Erfüllung der vertragmäßigen Verbindlichkeiten erfolgten nur in geringer Anzahl. Der Percentfuß in der Ablebensversicherung beträgt 3 2/3% des mittleren Versicherungsfondes, ein Percentfuß, welcher gegenüber den anderen Versicherungsgesellschaften sich als der niedrigste ergab. Der gesammte Gebahrungsbüchlein beträgt Kr. 227,833 73, wovon Kr. 110,000 den aus Ueberbüchlein früherer Jahre angesammelten Reserven zugewendet wurden; bezüglich des Restes per Kr. 117,833 73 des Gebahrungsbüchleins wird der Generalversammlung folgender Antrag gestellt werden: a) dem Unterrichtsfonde Kr. 10,000, b) zur Vermehrung der Mittel für die Verleihung von Unterrichtsbeiträgen pro 1901/1902 Kr. 10,000, c) zur Vermehrung der Mittel für Unterstützungszwecke pro 1901 Kr. 10,000, d) dem Pensionsfonde der Vereinsangehörigen Kr. 60,000 und den Rest per Kr. 27,833 73 dem außerordentlichen Sicherheitsfonde der Lebensversicherungs-Abtheilung zuzuweisen. — Die in ihrer inneren Gebahrung autonomen 70 Spar- und Vorhubs-Consortien weisen zu Ende 1900 einen Einlagestand von Kr. 26,267,880 und an ausstehenden Vorhubs den Betrag von Kr. 35,247,081 aus.

(Diebstahl.) Aus einer versperrten Marktlade wurden gelegentlich des Jahrmartens circa 25 Stück verschiedene Herrenhosen gestohlen.

(Dem Lehrlingsheime in Hermannstadt) spendete Herr Karl Drendl, Turnlehrer: „Ueber Land und Meer“ zwei Jahrgänge und „Gartenlaube“ mehrere Jahrgänge, dann Herr Johann Haffner, Friseur: „Lustige Wälder“ einen Jahrgang. Für diese Geschenke sagt besten Dank die Direction der städtischen Gewerbeschule.

(Wenachtheiligung der heimischen Industrie.) Aus Szegedin wird berichtet: Die Temesvarer Schuhfabrik „Turul“, welche eine staatliche Jahressubvention von 70,000 Kronen genießt, ist bei der Szegediner Gewerbebehörde um die Concession zu einer Zweig-niederlassung eingekritten, in welcher ihre eigenen Erzeugnisse verkauft werden sollten. Noch vor erteilter Lizenz langten sieben Risten Schuhe an — aus Möbling. Die, wie die Unternehmung ergab, von dem Wödlinger Schuwaaren-Fabrikanten Alfred Fränkl erzeugte Waare war durchgehends mit der Fabrikmarke „Turul, honi ipar“ versehen. Die Szegediner Interessenten bitten nun in einer Repräsentation den Handelsminister, diesen Mißbrauch entsprechend zu ahnden.

(Aus Mah und Fern.) Der Einband der von Hören aller ungarischen Hochschulen unterzeichneten Adresse, welche die Budapest Studentenschaft an den Präsidenten der Transvaal-Republik Paul Krüger zu richten beschloffen hat, ist bereits vollendet; er besteht aus elfenbeinfarbenem Maroquin-Leder, die Ecken mit reich ornamentirten Metallplatten geschmückt, auf der Vorderseite prachtvoll emailirt, die vereinigten Wappen Ungarns und Transvaals zeigend. Der Text ist zweisprachig: ungarisch und holländisch. Die Adresse, welche 12,000 Unterschriften zählt, wurde am 9. d. abgehendet. — In Simonysfalva im Kis-Zender Bezirke wurde der Gemeindevorstand Paul Pál bejuchdigt, sein Amt nicht correct verwaltet zu haben und als die Bauern ihn bedrohten, verschwand er aus dem Dorfe. Der Obergepan entfandte nach Simonysfalva den Oberstuhlrichter Julius Csuka und den Comitats-Oberbuchhalter Balazs, um die amtlichen Bücher zu prüfen, was die

Bevölkerung... Gendarm... Angelegenheit... erfattete... Assistent... Bolschi... Studium... sich herab... Doppelh... gefunden... aus J... hatten, in... richter... Ein... fabrik... über ein... vermuthet... 13 Mit... transpor... den Felle... aus. U... Namens... Mejer... sich Ober... wirksam... grund... Täuber... auf der... gehalten... Larve... wurde d... Bayreuth... welche d... den „Pa... stellung... Porträts... Goethe... Denkmäl... des 19. J... 7. d., n... gefordert... 4. d. N... nommen... gerüffelt... glückliche... war die... versamm... componi... verließ... Pierre T... sollen vo... im Ausl... des Ver... Zustimmung... bandes... der Ver... treten, is... zum T... Halv... Maurice... Antrag... neuen Co... Decore... Kammern... 1. März... Einnahm... Musikhal... von den... Concertu... Theatern... und Com... als 4... von der... an Unter... 105,250... regte ju... wird, de... ihrer Au... Kaiserin... einen Be... die Kame... verhältn... Secadet... Dr. Ma... Werkes... war das... Verfass... Benja... ist mein... jahr“... de la G... erfolge... sind. U... Herr zu... bringe... Hoffm... auch j... ihrer G... seine gan... denn am... aus seine... im Betre... ihm an... die Hof... gelassen... und es... Kleptom... Sorte, d... fand vor... Männer... lauter G...

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der erforderlichen Einrichtungsgegenstände für die neuerbaute städtische Infanterie-Caserne in Kronstadt findet am **20. Mai 1901** um **10 Uhr Vormittags** in der Kanzlei der **Militär-Bauabteilung** in Hermannstadt (Quergasse Nr. 7) eine **schriftliche Öffert-Verhandlung** statt.

Unternehmungslustige werden eingeladen, sich durch Ueberreichung schriftlicher Offerte an dieser Verhandlung zu beteiligen.

Sämtliche Leistungen, welche mit 18.786 Kronen 49 H. präliminirt sind, werden nur im Gesamten, d. h. an einen einzigen Unternehmer überlassen.

Sonstige Bedingungen sind aus der Verlautbarung im „Budapesti Közlöny“ und aus der Kundmachung vom 2. Mai 1901 zu ersehen. [429] 2-3

Von der Verwaltungs-Commission des k. u. k. Militär-Bauabteilung in Hermannstadt.

M.-Z. 3602/1901.

[440] 2-2

Kundmachung.

Sonntag den **19. Mai 1901**, **Vormittags 9 Uhr**, findet im **Stadtwalde Branisch** bei Hahnbad die **mündliche Licitation**

- zur Sicherstellung der Zufuhr von **64 Meter-Klaffern Buchen- und 36 Meter-Klaffern Eichen-Brennholz** aus dem Wald in das städtische Holzmagazin in Hermannstadt, und
- zum Verkauf von **63 Haufen Nf- und Wipfelbrennholz** statt.

Das Ladium für die Zufuhrleistung beträgt 40 Kr. und ist bei Beginn der Licitation zu erlegen, der Kaufpreis für das Nf- und Wipfelholz aber ist sofort baar zu zahlen. Die näheren Licitations-Bedingungen erliegen beim städtischen Forstamt in Hermannstadt.

Hermannstadt, am 6. Mai 1901.

Der Magistrat.



Wer eine wirklich vorzügliche Cigarettenhülse kaufen will, wende sich an die Firma

Carl F. Jickeli,
Specialitätentrabrik in Hermannstadt,
und verlange ausdrücklich
Cigarettenhülsen

„Jenile“.

Die „Jenile“-Hülse vereinigt in sich alle Vorzüge, die die vorwiegendsten Raucher beanspruchen können. [430] 1-25

Anzeiger

für Delicatessen und andere Saison-Artikel der Firma

Franz Jahn Söhne,

Reisbergasse 2. Kleiner Ring 31.

Goldfische
von 10 Kr. per Stück aufwärts.

Rosen-Bäumchen,

feine Thee- und andere Sorten, 40 u. 50 Kr. per Stück.

Schaf-Käse I-a neuer

in Tannenrinde und Därmen,

ferner

Székler-Käse per Kilo 60 Kr.,
Gornozola, Parmesan, Eidamer, Trappisten, Groyer, Liptauer, Fogarascher, Kaiserkäse, Rahmkäse, Consumhäse
Stück 10 Kr., Delicatessenkäse Stück 10 Kr.

Fische:

ff. Ostseeheringe mar., ff. Aal mariniert, Seeforellen in Aspico, Heringe in Aspico, ff. Rheinlachs geräuchert.

Neue Kartoffeln, neue Erbsen, ff. Spargel.

Fischweine sehr feine weiße à 36 und 40 Kr., rotte à 45 Kr.

Aufträge von auswärtig sind erwünscht und werden prompt erledigt. [389] 5

Fabelhaft Unglaublich!

billig sind unsere allgemein beliebten und durch viele Anerkennungen ausgezeichneten

10 Uhren-Specialitäten und zwar:

Feine Nickel-Remontoir, vorzügl. repariert, 36-stünd., la. Werk n. 2,50

Die beliebte Nickel-Anker-Remontoir System Roskopf „ 4.-

Schwarz-Stahl Remontoir mit 3 Stahl-Mantel „ 3,50

Weissmetall doppelt gedeckt mit Goldrand reich gravirt „ 8,60

Goldin-Rom. 3 Goldin-Mantel „ 3,60

Rieser Nickel-Anker-Remont. „ 5.-

Prima Silber-Remontoir mit doppeltem Goldrand 6 Rubis „ 4,25

Ditto für Damen 6 Rubis „ 4,50

Prima Silber-Herren-Anker-Uhr, 9 Silber-Mantel 15 Rub. „ 6,50

Ditto Tula-Silber-Anker-Sav. „ 7.-

Jede Uhr zollfrei bei Abnahme von mindestens 8 Stück pro Sorte. Einzelne Musterstücke 1 Krone mehr. Versandt prompt gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages. Umtausch gestattet. Unsere anerkannt billigen Preise haben nachweislich schon tausenden von Uhrmachern und Händlern zu einer guten und sicheren Existenz verholfen.

Uhren-Engros-Haus

Kommen & Co., Basel, (Schweiz.)

Filiale **Prognoz** (Vorarlberg)

Briefporto 25, Karten 10 H. [364] 4-20

Epilepsi.

Wer an häufiger, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **Schwann-Apothek**, Frankfurt a. M. [188] 10-52



Edle Harzer Canariensänger!

Hohl- u. Bogentoller verjendet gegen Nachnahme von 8-20 Mk. Prospekte gratis
W. Heering, St. Andreasberg (Harz) 427.
[396] 2-6

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig.

Specialität: **Bedruckte Seiden-Foulard, Louisine, chiné, Roh- und Waschseide** für Kleider und Blousen, von Kronen 1.15 an per Meter.

Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn **direct an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz),
Seidenstoff-Export. [113] 6



Wirksamer Schutz von

Erfindungen, Mustern und Warenzeichen.

Erwirkung und Aufrechterhaltung von

Patenten.

Vermittlung zwischen Erfinder und Fabriken.

Energische, erfolgreiche Vertretung in

Rechtsstreitigkeiten.

Firmenmitglieder: [272] 6-6

Josef Reiss, Ingenieur,

Victor Takács, beideter Patentanwalt, ständiger amtlicher Sachverständiger der kön. Gerichtshöfe Budapest, Pester Landbezirk und Pressburg.

Feinste Referenzen!

Hervorragende Verrichtungen!

Wien Restaurant Wien Deutsches Haus

am Stefansplatz.

Bequemstes Rendez-vous aller Fremden. Schönster, mit **Wasserkühlung** versehener Garten im Centrum der Stadt. Vorzüglich geführt. Allein-Verkauf und Versandt der Weine des hohen deutschen Ritterordens. Preiscurante für Weine in Flaschen und Gebinden gratis und franco.

[358] 4-6

Friedrich Kargl, Restaurateur.

Kundmachung.

Es wird hiemit die

XXII. kön. ung. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie

eröffnet, deren Reinertrag

zufolge allerh. Entschliessung Sr. kais. und kön. apostolischen Majestät

zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken verwendet wird.

Die auf **7691 festgestellten Gesamtgewinne** betragen laut des nachstehenden Spielplanes

365,000 Kronen,

und zwar:

1 Haupttreffer	150.000 Kronen	10 Treffer	à 1000 Kronen
1 "	50.000 "	20 "	à 500 "
1 "	20.000 "	50 "	à 100 "
1 "	10.000 "	100 "	à 50 "
2 Treffer	à 5.000 "	1000 "	à 20 "
5 "	à 2.000 "	6500 "	à 10 "

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am **28. Juni 1901.**

Jedes Los kostet **4 Kronen.** [401] 2-4

Wie sind zu haben: bei der kön. ung. Lotto-Gefälls-Direction in Budapest (IX., Csepelrakpart, Zollamtgebäude) gegen vorher erfolgter Einzahlung des Kaufpreises mittels Postanweisung, sodann bei allen Post-, Steuer-, Zoll-, Münz- und Salzämtern, bei allen Eisenbahnstationen, in den meisten Tabaktrafiken und Wechselstuben, sowie in allen Lotocollecturen.

Budapest, am 2. Januar 1901.

Königl. ung. Lotto-Gefälls-Direction.



Jede Hausfrau und Mutter

ist zu beglückwünschen, die mit Rücksicht auf Gesundheit, Ersparnis, Reinheit und Wohlgeschmack Katdreiners Kneipp-Walzkaffee (echt nur in den bekannten Original-Paketen) verwendet.